

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Nech-Jahn Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 181.

Neuenbürg, Montag, den 6. August 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Wiederherstellung der Lebensmittelknappheit und Tenuierung
In den letzten Tagen sind die Lebensmittelknappheit und Tenuierung in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Die Verluste der Zeitungen.
In den letzten Tagen sind die Verluste der Zeitungen in den letzten Tagen wieder her.

Insatz, also gegen Reinhardt, Riecke, Klein und Grabbert die
Lobesstrafe, gegen Döhmland 20 Jahre Zwangsarbeit, gegen Claus und Kowald drei Jahre Gefängnis und gegen Termöhlen gleichfalls die Todesstrafe.

Zusammenrottungen in Dresden.
Dresden, 3. Aug. Heute abend nahmen Zusammenrottungen der sogenannten revolutionären Erwerbslosen, die gestern begonnen haben, ihren Fortgang. Es bildete sich ein großer Zug, der die Hauptstraße der Altstadt durchzog. Die Polizei griff einige Male energisch mit den Gummiknüppeln ein, woraus sich der größte Teil der Demonstranten verlor. Ein kleiner Trupp konnte aber in einem Automatenrestaurant Waren erpressen, ehe die Polizei zur Stelle war, er konnte aber auch sofort auseinandergetrieben werden. Für morgen werden weitere Umzüge erwartet. — Die Streikleitung der Chemnitzer Buchdrucker erläßt in einem Aufruf die Aufforderung, jegliche Streikarbeit, besonders den Druck von Rotgeldscheinen, abzulehnen.

Die Lotterien in Kreisen.
Kreien, 4. Aug. In Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der Staatsregierung, des Reichspräsidenten, des Reichsvereinsministeriums, des braunschweigischen Staatsministeriums und der Reichsbahndirektion, sowie unter ungeteilter Beteiligung der gesamten Bevölkerung Kreiens und der Umgebung fand gestern mittag die Lotterienfeier und die Veranstaltung der von ihren Angehörigen noch nicht abgeholteten Toten des Eisenbahnunglücks statt. An den Gräbern ergriß der Vertreter des Reichsvereinsministeriums, der zugleich die Teilnahme des Reichspräsidenten zum Ausdruck brachte und der Präsident der Reichsbahndirektion das Wort. Hierauf sprach Minister Kreienburg im Auftrag des braunschweigischen Staatsministeriums. Mit einem ergreifenden Vortrags fand die Lotterienfeier ihr Ende.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur Lage.
Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion berendete am Freitag nachmittag die zweitägige Aussprache über die innen- und außenpolitische Lage. Das Ergebnis der Beratungen fand seinen Niederschlag in einer Resolution, die mit großer Mehrheit angenommen wurde und die den Zusammenbruch der Innen- und Außenpolitik Deutschland in erster Linie als Folge der Passivität der Reichsregierung bezeichnet. In der angenommenen Resolution wird von der Reichsregierung die größte außenpolitische Aktivität gefordert, um unter Aufrechterhaltung der Einheit der Republik, unter Erhaltung des Rheinlands beim Reich und der Befreiung der Ruhr zur endgültigen Verständigung über das Reparationsproblem zu gelangen. In der energischen Verhinderung aller Sabotageakte und der radikalen Unterbindung der Rüstungen der illegalen Organisationen erblickt die sozialdemokratische Fraktion sowohl eine dringende innenpolitische wie außenpolitische Notwendigkeit. Insbesondere wird in der Entschließung ein sofortiger Umbau des deutschen Steuerwesens und die Ausbringung der Reparationslasten durch die Verlastung des Sachbesitzes verlangt. Zum Schluß der Resolution heißt es: „Die Fraktion wird ihre ganze Kraft zur Erfüllung ihrer Forderungen einsetzen und macht von dem Ergebnis dieser Anstrengungen ihre weitere politische Haltung gegenüber der Regierung Cuno abhängig.“ Der sozialdemokratische Parlamentsdienst bemerkt zu der Entschließung: „Die Abstimmung hat ergeben, daß die große Mehrheit der anwesenden 120 Fraktionsmitglieder kurzzeit keinen Anlaß sah, über die Frage der Koalitionspolitik eine Entscheidung herbeizuführen. Eine Resolution Luesel-Devi, die der Regierung das Mißtrauen ausspricht und in der die große Koalition abgelehnt wird, wurde mit Mehrheit angenommen. Die Fraktion hat davon abgesehen, in unbedingte Opposition zur Regierung zu treten, will sie aber wohl mit Rücksicht auf das Anwachsen der radikalen Elemente innerhalb der Partei umso schärfer unter Druck nehmen.“ Der „Vorwärts“ bemerkt in einem Kommentar zu der Entschließung unter anderem: „Die bürgerlichen Parteien werden sich also darüber klar sein müssen, daß der Weg, der hier gezeigt wird, der letzte ist, wirtschaftlich wie politisch. Es ist an dieser Stelle immer die Auffassung vertreten worden, daß ein Zusammenarbeiten zwischen Sozialdemokraten und Bürgerlichen zu bestimmten Zwecken unter den heutigen Verhältnissen unvermeidlich ist, wenn nicht alles und alle zum Teufel gehen sollen. Würde sich bei der Probe, die jetzt ausgemacht gemacht wird, herausstellen, daß ein solches Zusammenwirken unmöglich ist, so müßten sich daraus verhängnisvolle Konsequenzen ergeben, die jedermann klar sind.“

70 000 Mark Stundenlohn erzwungen.
Berlin, 3. Aug. Nach einer Meldung des „Tageblatts“ aus Dresden, ist es im Erzgebirge zu Ausbreitungen streikender Arbeiter gekommen. Unter dem Druck der Massen mühten die Arbeitgeber der Metallindustrie einen Stundenlohn von 3000 Mark für die Woche und 70 000 Mark für die folgende Woche bewilligen. Ferner müssen sämtliche Streiktage bezahlt werden.

Ausland.
Paris, 4. Aug. Wie die „Journal Industrielle“ mitteilt, ist eine interministerielle Kommission eingesetzt worden, die sich mit dem Studium der Abgabemöglichkeiten für die im Ruhrgebiet beschlagnahmten (des geräumten) Schmelz- und nach zu beschlagnahmten Erzeugnisse zu beschäftigen hat. Die Kommission ist am Mittwoch zusammengetreten. Es hat sich herausgestellt, daß die zu beschlagnahmten Methoden sich einer Anzahl von Sonderfällen, je nach Art, Qualität und Zustand der einzelnen Erzeugnisse anpassen müßten, also keinen starren Charakter haben dürften.

Paris, 4. Aug. Die „Ere Nouvelle“ verbreitete die Nachricht, die von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und vom Reichstagsabgeordneten Erkelens in seinem

Briefe an den Abgeordneten Berriot angeführten Deutschen
sien zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden. Der Davos-Agentur ist von einer derartigen Begnadigung nichts bekannt. Tatsache sei nur die Begnadigung des Landwirtschaftslehrers Gorges.

Der ungarische Eisenbahnerstreik gescheitert.
Der Eisenbahnerstreik in Ungarn kann als gescheitert angesehen werden. In der Nationalversammlung erklärte Ministerpräsident Graf Bethlen, daß es sich augenscheinlich nicht um einen wirtschaftlichen Streik, sondern um eine politische Bewegung handle. Zur Klärung dieser Angelegenheit sei die strengste Untersuchung eingeleitet. Wenn die Lokomotivführer der Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht Folge leisten, werden sie streng bestraft.

Veröffentlichung der belgischen Dokumente.
Brüssel, 4. Aug. Die belgische Regierung veröffentlicht die mit England ausgetauschten Schriftstücke über die Antwort auf die deutsche Note.

England verhandelt weiter.
London, 3. Aug. Reuter erfährt, daß zwar noch nichts Endgültiges entschieden sei, daß aber der nächste Schritt in der Reparationskrise eine Antwort auf die französische und belgische Antwort sein werde. In der Mitteilung des Reuterischen Büreaus heißt es weiter, daß sowohl Frankreich als auch Belgien der Veröffentlichung ihrer Noten zustimmen bereit sind und daß dann mit der Veröffentlichung sämtlicher Dokumente anfangs nächster Woche gerechnet werden kann. Es verlautet ferner, daß bei der britischen Regierung keine Meinung besteht, durch Veröffentlichung dieser Dokumente weiteren Verhandlungen mit Frankreich den Weg zu verberren. Ueber die Sonderantwort an Deutschland wurde nichts beschlossen und die zuständigen Kreise hoffen noch immer, daß eine gemeinsame alliierte Antwort möglich ist. Auf jeden Fall ist ein weiterer Meinungsaustausch so gut wie sicher.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Finnland.
Aus Helsinki wird gemeldet: Gestern wurden in verschiedenen Landestellen über 100 Kommunisten verhaftet, die in hochbetrieblische Umtriebe verwickelt waren. Es wurde Befehl zur Verhaftung sämtlicher auf freiem Fuß befindlicher Mitglieder der kommunistischen Reichstagsgruppen und des Zentralvorstands, der Funktionäre und der Redakteure der kommunistischen Partei gegeben. Sämtliche kommunistischen Blätter wurden verboten und deren Druckerei geschlossen. Gegen die Verhafteten wird Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben.

Zum Tode Harding's.
Der einem Schlaganfall erlegene amerikanische Präsident Warren G. Harding hat ein Alter von 58 Jahren erreicht. Er wurde 1865 in Blooming Grove im Staate Ohio als Sohn eines Arztes geboren und war väterlicherseits schottischer, mütterlicherseits holländischer Abstammung. Er besuchte das Central College in Iberia und wandte sich früh dem journalistischen Berufe zu. Als Eigentümer des kleinen Provinzialblattes „The Marion Star“ in Marion entwickelte er sein Geschick als kleinen Anfänger heraus und wurde als echter Selbstdarsteller ein angesehener und wohlhabender Verleger. Außerdem wurde er Aufsichtsratsmitglied in Banken und einigen Fabriken. Seine politische Laufbahn begann im Jahre 1899, als ihn Ohio in den Senat des Staates wählte. 1904 wurde er Vizegouverneur von Ohio und bemühte sich 1910, allerdings erfolglos, um das Gouverneursamt seines Staates. Im Jahre 1912 kam er mit einer Mehrheit von 190 000 Stimmen in den Bundesrat nach Washington, wo er dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten angehörte. Bei den Komitierungen für die Präsidentschaftskandidatur im Juni 1920 stellte ihn der Staat Ohio nahezu einstimmig auf. Der Nationalkonvent der Republikaner in Chicago gab ihm den Vorschlag von den übrigen Kandidaten, weil er, ein starrer Republikaner konservativer Richtung, durch sein konstantes Beiben geeignet erschien, die Parteiloyalität innerhalb der republikanischen Parteien zu überbrücken. Am 2. November 1920 wurde er mit der überwältigenden Mehrheit von rund 6 Millionen Stimmen gegen den Kandidaten der demokratischen Partei, Cox, gewählt und übernahm am 4. März 1921 sein Amt als Präsident. Einfachheit und Natürlichkeit des Wesens, ein ausgesprochener Familienmensch und eine starke volkstümliche Redegabe sicherten ihm eine Beliebtheit, die nicht viele seiner Amtsvorgänger erreicht haben.

Berlin, 3. Aug. Der deutsche Vorkämpfer wurde angewiesen, zum Ableben Harding's das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen. Der Reichsminister des Innern sprach heute auf der hiesigen Vorkämpfer der Vereinigten Staaten vor, um das Beileid der Reichsregierung und seine persönliche Teilnahme am Tode des Präsidenten auszusprechen. Der Reichspräsident und der Reichskanzler ließen auf der Vorkämpfer ihr Beileid ausdrücken. Das Dienstsiegel des Auswärtigen Amtes wurde mit dem heutigen Tage Halbmaße geflaggt.

London, 4. Aug. Die Flaggen sind nicht nur in London, sondern auch in Konstantinopel, Kairo, Odessa auf Halbmaße gehißt. Eine große Anzahl von in England weilenden Amerikanern tritt die Reise nach Amerika an, um an den Beileidfeierlichkeiten teilzunehmen. Der König von England ordnete eine Hoftrauer von einem Monat Dauer an. Er richtete an die Gattin des Verstorbenen ein Telegramm, in dem es heißt: Das ganze englische Volk trauert mit dem amerikanischen Schwervervoll an der Bahre des Präsidenten, der auf dem Höhepunkt seiner glanzvollen Laufbahn so plötzlich dahingefahren sei.

San Francisco, 3. Aug. Die Beerdigung Harding's findet in seinem Geburtsort Marion im Staate Ohio statt. Die

Die einseitige Beileidfeier ob. deren Name i. Berlin 1900. A. außerhalb derselben 1000. A. einschließt. Internationales Kollektivangelegenheiten 100 Bros. Jahrbuch. Chert u. Auslandverteilung 1000 Mt. Name-Beileid 10000 A. Bei größeren Käufen entgegenkommender Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens zurückgibt wird, ebenso wenn Bestellung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Bestellungen außer Kraft. **Verantwortlicher Nr. 6.** Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Leiche wird aber zuerst nach Washington geführt und dort für einige Zeit aufgebahrt werden. Die letzten Bestimmungen hängen aber von den Beschlüssen von Frau Harding ab. Wenn schon die plötzliche Krankheit des Präsidenten Harding in den Vereinigten Staaten große Besorgnis auslöste, so wirkte die Nachricht von seinem Tode wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Besonders groß ist natürlich die Aufregung in politischen Kreisen, da man eine Wiederwahl Hardings als so gut wie sicher betrachtete. Der neue Wahlkampf wird ein besonders heftiger werden. Die politische Situation wird durch den Tod des Präsidenten durch und durch vertieft werden, namentlich in Anbetracht des Umstandes, daß im Schoße der beiden großen historischen politischen Parteien Amerikas Zerrissenheit und Uneinigkeit herrscht. Sowohl in innen- wie in außenpolitischer Frage zeigt sich bei beiden Parteien eine Spaltung. Erinnert sei nur an die Alkoholfrage und in außenpolitischer Beziehung an die Beteiligung Amerikas am internationalen Gerichtshof und eventuell am Völkerbund.

Der neue amerikanische Präsident.

Nach der Verfassung der Vereinigten Staaten wird beim Abscheiden eines Präsidenten der Vizepräsident sein Nachfolger bis zu den nächsten Wahlen. Der neue Präsident ist Calvin Coolidge, gleichfalls ein Republikaner. Er wurde im Jahre 1874 in Plymouth Village in Vermont geboren, besuchte das Amherst College und wandte sich dann in Northampton dem Anwaltsberufe zu. In regelmäßigem Aufstieg wurde Coolidge Stadtanwalt, Abgeordneter, Senator in Massachusetts, Vizegouverneur und Gouverneur. Stark hervorgetreten ist er als Gouverneur durch die Verweigerung des Streikrechts an die Polizisten von Boston, da sie als Diener der Ruhe und Ordnung von Mitteln, die die öffentliche Ordnung gefährden, nicht Gebrauch machen könnten. Als Vizepräsident der Vereinigten Staaten ist Coolidge in keiner Weise an die Öffentlichkeit getreten, da dies den amerikanischen Sitten widersprechen haben würde.

Amtsantritt des Präsidenten Coolidge.

New-York, 4. Aug. Präsident Coolidge ist am Freitag nach Washington abgereist, nachdem er vor seinem Vater, einem Rottar, den Amtseid als Präsident der Vereinigten Staaten geleistet hatte. Alle Mitglieder des Kabinetts werden ihr Amt zur Verfügung stellen, doch wird Coolidge ihren Rücktritt nicht annehmen. Präsident Coolidge erklärte Journalisten gegenüber, es werde sein Ziel sein, die von Harding eingeleitete Politik zum Wohle des amerikanischen Volkes durchzuführen und die Verantwortung für Amerikas Erfolge, wo immer sie entstehen möge.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Kreuzberg, 6. Aug. Von einem Leser unseres Blattes wurden uns heute zwei Prachtexemplare von Kartoffeln von mehr denn Faustgröße überbracht, von welchen die eine 460, die andere 485 Gramm wog. Dieselben wurden aus dem Grundstück des neu zu erstellenden Amtsvorstandsbüros geerntet, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Kartoffeln noch nicht völlig ausgewachsen sind. Die erfreuliche Tatsache berechtigt zu der Hoffnung, daß die Ernährung des deutschen Volkes im neuen Wirtschaftsjahr gesichert ist, zumal auch die Getreideernte zu den besten Hoffnungen berechtigt. In wünschenswerten Fällen, wenn die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht mehr oder weniger das Barometer der wirtschaftlichen Preisgestaltung, wobei aber nicht vergessen darf, daß auch der Landwirt die für seinen Betrieb nötigen Artikel noch emkaufen in der Lage ist.

Württemberg.

Freudenstadt, 4. Aug. (Rotfeld.) Gestern vormittag 8 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderats statt, in der Abwehrmaßnahmen beschlossen wurden gegen die täglich mehr sich fühlbar machende Geldnot, die dadurch noch eine Verschärfung erfährt, daß in der Reichsdruckerei ein Streik ausgebrochen war. Die Stadtgemeinde gibt im Benehmen mit der Gewerbebank Freudenstadt Schecks heraus lautend auf 100 000, 200 000, oder 500 000 Mark. Damit dürfte es möglich sein, die Lohnauszahlungen ordnungsmäßig vorzunehmen.

Stuttgart, 4. Aug. (Spenden für ausgewiesene Eisenbahner.) Das gute Beispiel jenes Auslandsdeutschen, der bei der Ankunft des vorletzten Transportes ausgewiesener

Eisenbahner am 30. Juli in Stuttgart dem anwesenden Regierungsvertreter eine Spende von 1 1/2 Millionen Mark zur Vinderung der Not der Opfer französisch-belgischer Gewaltspolitik übergab, fand inzwischen erfreulicherweise einen weiteren Nachahmer. Dem Staatspräsidenten wurde am 1. August von einem würt. Gewerbetreibenden ein Scheck, lautend auf 2 Millionen Mk., übersandt, mit dem Beifügen, den Betrag zugunsten der Vertriebenen aus dem Ruhrgebiet zu verwenden. Staatspräsident Dr. Hieber sprach dem hochherzigen Spender brieflich herzlichsten Dank aus. Mögen sich noch viele solcher Spender im Lande finden.

Stuttgart, 4. August. (Zur Zahlungsmittelknappheit.) Von der Handelskammer Stuttgart erhalten wir folgende Zuschrift: Infolge der rapiden Geldentwertung in den letzten Wochen ist ein äußerst starker Mangel an Zahlungsmitteln eingetreten. Um die Papiergeldknappheit zu beheben und den Lohnforderungen nachkommen zu können, sind verschiedene Firmen dazu übergegangen, die Lohn- und Gehaltsauszahlungen Schecks oder Schecks mangels gesetzlichen Zahlungsmittels vorübergehend auszugeben. Nach Rücksprache mit der Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandels sieht sich die Handelskammer, um Stockungen im Kleinzahlungsvorkehr und die damit verbundenen misslichen Folgen zu vermeiden, veranlaßt, den in Betracht kommenden Stellen, bei denen solche Schecks in Zahlung gegeben werden, nahezu legen, diese nach Möglichkeit anzunehmen. Diese Schecks werden wahrscheinlich bereits in der allerersten Zeit eingelöst werden können, da nach den uns zugegangenen Informationen unter den gegebenen Verhältnissen mit einer ausreichenden Befreiung der Banken mit Zahlungsmitteln bald zu rechnen ist. Nach den der Kammer vorliegenden Mitteilungen der Reichsbankhauptstelle darf für Anfang, spätestens Mitte nächster Woche mit erhöhten Milliardenzuweisungen aus Berlin und mit erweitertem Notenausdruck in Stuttgart gerechnet werden; weiterhin dürfte die bevorstehende Ausgabe von Millionen-Scheinen durch die Stadt Stuttgart erleichtert werden.

Stuttgart, 4. Aug. (Wer kennt den Fremdenlegionär Billy Deh?) Die Eltern und Bekannten des Fremdenlegionärs Billy Deh vom 8. Bat. 3. Reg. Etanger in Kellaa in Marokko werden aufgefordert, sich beim Polizeipräsidium Stuttgart, Stuttgart, Neues Schloß, Zimmer 230, zu melden, da eine wichtige Nachricht über ihn eingegangen ist und die Angehörigen nicht ermittelt werden konnten.

Gannstatt, 4. Aug. (Abgefuhr.) Am Hochaltar ist nach einer der Gannstatter Zeitung zugegangenen Mitteilung aus München der in den 50er Jahren lebende Professor Fischhuber von hier abgeführt. Er hatte sich verfliegen und rief um Hilfe. Seine Rufe wurden von Touristen gehört. Ehe man aber zu ihm gelangen konnte, stürzte er 300 Meter ab. Eine Expedition zur Bergung der Leiche ging von Marzau ab.

Bödingen, 4. August. (Ein schlechter Sohn.) Die 70 Jahre alte Witwe R., die in ihrem eigenen Hause wohnt, scheint einen wenig liebevollen Sohn zu haben. S. W. hat seine Mutter erst wieder vor 14 Tagen (nach ihren eigenen Angaben) blutig geschlagen. Das soll nicht die erste Mißhandlung des Koblings gegen seine Mutter gewesen sein. Die Anzeige der Mißhandlungen beim Landjäger war ohne Erfolg. Jedenfalls scheint die Witwe vor einer Strafanzeige, aus Furcht vor weiteren neuen Mißhandlungen, zurück.

Schramberg, 4. Juli. (Brandunglück.) Gestern mittag brach auf dem Dachboden des Hauses von Kaiser Winter in der Paradiesgasse Feuer aus, das in kurzer Zeit den Dachstuhl vernichtete und das Innere des Hauses ausbrannte. Der freim. Feuerwehr gelang es, die Nachbargebäude zu schützen und das meiste Mobiliar zu retten. 3 Familien wurden durch den Brand obdachlos. Die Entstehungsbursache scheint ein schadhaftes Kamin gewesen zu sein, wodurch das auf der Bühne lagernde Holz entzündet wurde.

Brannes Leder, altersgebräunt, an einer Ecke etwas abgekochten. — Er starrte den Kasten an — Wahnwitz! Das war natürlich die Geige des Zimmerkollegen. Er konnte den Blick nicht abwenden, je mehr er den Kasten betrachtete, um so mehr wurde er irre. Es war ja unmöglich, aber den Kasten würde er überall als den seinen bezeichnen haben. Im Schloß steckte der Schlüssel, er konnte der Versuchung nicht widerstehen — noch einmal lauschte er hinaus — es kam niemand, dann öffnete er den Deckel. Jetzt wurde ihm glänzend heiß, er starrte auf das Innere jenes Deckels, da hob sich vom braunen Ledergrunde ein kleines Messingchild und auf diesem waren die Worte eingraviert: „Magnus Wörland, Bremen.“

Er selbst hatte vor noch nicht vierzehn Tagen das kleine Schildchen anbringen lassen.

Seine Geige! Er nahm sie heraus, liebevoll strich er über den schlanken brannen Körper — seine Geige! Wie kam sie hierher?

Wie war das möglich?

War sein Zimmerkollege ein Dieb — hatte er ihn in Bremen bestohlen? Wahnwitzige, ungläubliche Kombinationen, aber doch? Er hatte sie ja ganz gewiß nicht mitgenommen und nun war sie hier, stand hier ganz einfach auf dem Tisch! Uneingepackt, den Schlüssel im Schlüsselloch, als sei sie eben gespielt worden.

Er hatte sie unwillkürlich an die Schulter gesetzt und ließ ein paar Töne erklingen, da kam der „Untere Mann“ herein. Er war wirklich ein Art Riese. Ein großer schwarzjünger Spanier, ein weitzergebräuntes, freiberziges Gesicht, ein blauschwarzer Knebelbart — ein Gemisch von Stärke und Outmätigkeit.

Er sah ihn lächelnd an und klatschte, als wollte er seine Freude am Geigenpiel ausdrücken.

„Sie entschuldigen — haben Sie vielleicht die Geige hierher gelegt?“

Der Spanier verstand von der Rede durchaus kein Wort, aber er lächelte verbindlich. Magnus legte die Geige in seinen gestrichelten Koffer und schloß zu; er sah dabei den Spanier an, aber der tat durchaus nicht, als ob ihn das etwas angehe. Er betrachtete offenbar die Geige als Mag-

alleshausen O.A. Riedlingen, 4. August. (Der Neuhäuser.) Ein edles Beispiel christlicher Nächstenliebe der heutigen schweren Zeit zeigen die hierigen Landwirte. Jede arme Person erhält täglich unentgeltlich 1/2 Liter Milch, außerdem jeden Monat 1/2 Pfund Butter für 500 Mark.

Hiberach, 4. August. (Eine mißlungene Tour.) Die Herren und zwei Fräulein machten von hier aus eine Tour in das bayerische Gebirge. Sie bestiegen das hohe Gebirge, wobei sie durch einen Sturm überrascht wurden. Der Sturm war so stark, daß es einen Stein Schlag gab, bei dem ein bis zu 10 Pfund in der Luft herumgeschleudert wurde. Eines der Fräulein wurde von einem Stein getroffen und ihr ein Arm vollständig abgeschlagen. Unter großen Schwierigkeiten mußten die Touristen den 5 stündigen Aufstieg beenden. Weiter sind die Ausflügler ganz erschöpft zurück gekommen.

Friedrichshafen, 4. August. (Gesunkenes Rettungsboot.) Das der „Bayr. Autogarage“ gehörige Personenrettungsboot ist bei hohem Seegang infolge Plantenbruchs unterhalb auf der Höhe von Langenargen gesunken. 11 Schwimmer, die sich an Bord befanden, wurden von dem bayerischen Rursdampfer Lindau an Bord genommen.

Ausgewiesenentransport.

Stuttgart, 4. Aug. Der vierte Transport ausgewiesener Eisenbahner traf gestern mittag mit Sonderzug auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Es war ein bezugsberechtigter, tieferemporender Anblick, die 38 aus Rheinbesen ausgewiesenen Eisenbahnerfamilien mit zusammen 137 Köpfen samt ihren kleinen Familienangehörigen vorzubereiten zu sehen. Befanden sich 4 Familien mit 4 oder 5 Kindern darunter, vom 14 Tage alten Säugling im Wickelklein bis zum schulpflichtigen Knaben. Neben den Säuglingen als einziges überlassen, wickeln, wickeln, wickeln auf dem Rücken trugen. Leider scheint manchem der heimischen das traurige Los der Ausgewiesenen nicht genau bekannt zu sein, sonst müßte die äußerliche Anteilnahme nicht aus der Heimat verjagten Opfern einer höhergestellten Welt, sondern anders zum Ausdruck kommen, als das bei den letzten Ausgewiesenen-Transporten auf dem Hauptbahnhof der Fall war, nämlich die bloße Neugierde allzusehr in den Vordergrund trat. Der Empfang durch die Vertreter der Staatsregierung, der Eisenbahnerverwaltung, der Stadtverwaltung, des Rates der Eisenbahnerorganisationen usw. war der übliche, langweilige Nach einem Begrüßungsmarsch der Reichsbankhauptstelle durch Direktor Weber namens der Reichsbahndirektion Stuttgart, der Vertriebenen den ersten Willkommen auf schwäbischen Mundart während des Mittagessens, das im Wartesaal gegeben wurde, begründete Ministerialrat Schumler die Eisenbahnerfamilien, mens der würt. Staatsregierung auswärmt. Er ließ ihnen gleichzeitig für ihr bisheriges Ausdauern im brennenden Kampf um die Erhaltung eines geeinten Deutschlands, die versicherte sie der Sympathie des Schwabenvolkes, die besonders auch durch ansehnliche Geldspenden in dem letzten Ausbruch fanden. Gemeinsam wurde hierauf der erste deutsche Deutschlandlied gesungen. Direktor Weber übermittelte Grüße des Reichsverkehrsministers und machte nähere Erläuterungen über die Unterbringung in den nächsten Tagen und eventuelle spätere Verwendung der Männer im Eisenbahnbau. Wie schon erwähnt, werden die gestern angekommenen Familien in der weiteren Umgebung Stuttgarts (Kadutz, Remstal) untergebracht. Beim nächsten eintreffenden Transport dürfte dann wohl die Landeshauptstadt selbst als Unterbringungsort in Frage kommen.

Baben.

Geuensbach, 3. Aug. Ein in den fünfziger Jahren lebender Kaufmann von hier legte sich wohl in selbstmörderischer Absicht oberhalb des Bahnübergangs vor dem 9 Uhr morgens aufwärts fahrenden Zuge auf die Schienen und wurde von Lokomotive zur Seite geschleudert. Mit einer schweren Verletzung wurde der Unglückliche in benachbarten Feldern aufgefunden und dürfte nach ärztlichem Befund nicht mehr zu retten sein. Er war hier ein geachteter Mann und hatte ein eingerichtetes und gutgehendes Geschäft. Doch zeigt er leichter Zeit Spuren abnehmender Geisteskräfte, wodurch auch gefördert durch die schweren Sorgen der Zeit, mit dem besonders die soliden Geschäfte zu kämpfen haben.

Neersburg, 3. Aug. Vierter Tage kam eine alte Frau

aus Eigenum und hatte nichts mit ihrem wunderbaren Geschehen zu tun. Aber er streckte seine Hand und sagte: „Don Hermanno de Vendoza.“

„Magnus Wörland.“

Magnus ergriff des Spaniers Hand, die dieser kräftig drückte.

„Descane Usted en mi!“

Jedenfalls war das eine gutgemeinte Beteuerung. — Magnus verbeugte sich, dann aber eilte er hinaus. Für zwei war die Kabine zu eng, und das augenscheinliche Wunder mit der Geige ließ ihm keine Ruhe. Er ging zum Steward.

„Wissen Sie vielleicht, wie die Geige in meine Kabine kam?“

„Die da auf dem Tisch stand? Ich habe sie gesehen — gehört sie Ihnen nicht?“

„Doch, aber ich hatte sie an Land vergessen.“

Was sollte er anders sagen, wenn er sie nicht wieder hergeben wollte, und es war doch seine.

„Vielleicht ist sie in der Schiffsagentur abgegeben, und der Agent hat sie mit der Kabinennummer versehen und nachgeschickt.“

„So wird es sein.“

Die Erklärung mochte dem Steward genügen, aber nicht ihm.

Er ging an Deck. War denn jemand auf dem Schiff, der ihn kannte?

Sie waren nun in den Kanal hinausgefahren, und die Wellen gingen höher. Die Angst vor der Seerkrankheit und die scharfe Morgenkühle hatten die Menschen in die verschiedenen Konversationsräume getrieben.

Er lehnte sich auf die Brüstung und schaute zu der belandischen Kasse hinüber, die langsam kleiner und kleiner wurde. Und wieder mußte er an Magna denken. Er blinzelte hinunter in die leise schäumenden Wellen. Er dachte nicht darauf, daß seine Augen feucht wurden vor Sehnsucht und Heimweh.

Fortsetzung folgt.

Magnus Wörland und seine Erben

27 Roman von Günther von Hohenfels

Langsam glitt das Schiff stromab, zuerst war das Bild noch bewegt durch die Menschen am Ufer, das Leben und Treiben, dann wurde es still. Die Frühlichtsglocke rief die wenigen Passagiere die jetzt schon an Deck waren, hinunter. Wieder verschmählte es Magnus, ihrem Lockruf zu folgen. Er hatte ein Ordonen davor, unter Menschen zu sein. Er lehnte an Bord, und jetzt überkam ihn wieder eine grenzenlose Trauer.

Das Ufer glitt vorüber, jeder Atemzug der Schiffsmaschine brachte ihn weiter fort von der Heimat. Winkende Lächer waren am Ufer gewesen, ihm galten sie nicht.

Er war allein, und jetzt brach die Liebe zu Magna allmächtig in seinem Herzen hervor. Tor, der er war, daß er glaubte, vergessen zu können. Er konnte sie nicht achten, er dachte sie in Augenblicken, aber er liebte sie, liebte sie trotz allem! Er wäre am liebsten von Bord gesprungen, hinübergeschwommen an das Ufer und zu ihr geeilt, es war ihm, als sähe er sie vor sich, und ihre Hand winkte!

Und dann die Mutter! Ohne Abschied hatte er gehen müssen! Wer weiß, ob er sie jemals wieder sah!

Er fühlte, daß er die Selbstbeherrschung verlor, daß die Tränen ihm in die Augen flogen und seufzte tief auf.

„Hätte ich nur meine Geige!“

Wie oft hatte die ihm geholfen, wenn er sich in Kummer verlor. Auch sie war zurückgeblieben, weil er selbst sie in jener Stunde verschmält hatte, nun war er allein, ganz allein. Er fühlte, daß er jetzt keinen Menschen sehen konnte.

Schon kamen die ersten vom Frühlicht zurück, er ließ auf einer Nebentreppe in seine Kabine, dort wollte er sich wieder hinsetzen und brüten, auch diese Tage mußten zu Ende gehen!

Er trat ein, und sein Auge bastete auf dem niedergelassenen Klappstuhl, der vor dem Kabinensofa stand, er glaubte ein Wunder zu schauen.

Mitten in der Kabine, auf diesem Tisch stand ein Geigenkasten — sein Geigenkasten!



4. August. (Der...
efflicher Nachfolger...
die hiesigen...
mentgellisch...
Butter für 500...
mühligenen...
von hier aus...
effliegen das...
sicht wurden...
schlag gab, bei...
verungeschleudert...
Stein getroffen...
gen. Unter...
5 stündigen...
ganz erschöpft...

(Besunkenes...
hörige Personen...
ntendbruchs...
gejunten. 11...
en von dem...
ommen.

Transport...
Sonderzug...
ein bergereicher...
einbehalten...
57 Kopien...
sien. Befanden...
unter, vom 14...
nächstlichen...
einziges...
der scheint...
gewiesenen...
liche Anteilnahme...
beräthigten...
bei den letzten...
abnahm...
den Vordergru...
Staatsregierung...
tuna, des...
war der...
Reichswehr...
ndirektion...
auf schwäbischen...
Bartefaal...
Kistenabnahme...
wärme...
indbaren...
gemeinten...
schwaben...
in den...
hierauf...
Weber...
nächsten...
anner im...
angetommen...
Kauf...
den ein...
ststadt...
falsch...

Transport...
Sonderzug...
ein bergereicher...
einbehalten...
57 Kopien...
sien. Befanden...
unter, vom 14...
nächstlichen...
einziges...
der scheint...
gewiesenen...
liche Anteilnahme...
beräthigten...
bei den letzten...
abnahm...
den Vordergru...
Staatsregierung...
tuna, des...
war der...
Reichswehr...
ndirektion...
auf schwäbischen...
Bartefaal...
Kistenabnahme...
wärme...
indbaren...
gemeinten...
schwaben...
in den...
hierauf...
Weber...
nächsten...
anner im...
angetommen...
Kauf...
den ein...
ststadt...
falsch...

Transport...
Sonderzug...
ein bergereicher...
einbehalten...
57 Kopien...
sien. Befanden...
unter, vom 14...
nächstlichen...
einziges...
der scheint...
gewiesenen...
liche Anteilnahme...
beräthigten...
bei den letzten...
abnahm...
den Vordergru...
Staatsregierung...
tuna, des...
war der...
Reichswehr...
ndirektion...
auf schwäbischen...
Bartefaal...
Kistenabnahme...
wärme...
indbaren...
gemeinten...
schwaben...
in den...
hierauf...
Weber...
nächsten...
anner im...
angetommen...
Kauf...
den ein...
ststadt...
falsch...

Transport...
Sonderzug...
ein bergereicher...
einbehalten...
57 Kopien...
sien. Befanden...
unter, vom 14...
nächstlichen...
einziges...
der scheint...
gewiesenen...
liche Anteilnahme...
beräthigten...
bei den letzten...
abnahm...
den Vordergru...
Staatsregierung...
tuna, des...
war der...
Reichswehr...
ndirektion...
auf schwäbischen...
Bartefaal...
Kistenabnahme...
wärme...
indbaren...
gemeinten...
schwaben...
in den...
hierauf...
Weber...
nächsten...
anner im...
angetommen...
Kauf...
den ein...
ststadt...
falsch...

Transport...
Sonderzug...
ein bergereicher...
einbehalten...
57 Kopien...
sien. Befanden...
unter, vom 14...
nächstlichen...
einziges...
der scheint...
gewiesenen...
liche Anteilnahme...
beräthigten...
bei den letzten...
abnahm...
den Vordergru...
Staatsregierung...
tuna, des...
war der...
Reichswehr...
ndirektion...
auf schwäbischen...
Bartefaal...
Kistenabnahme...
wärme...
indbaren...
gemeinten...
schwaben...
in den...
hierauf...
Weber...
nächsten...
anner im...
angetommen...
Kauf...
den ein...
ststadt...
falsch...

Transport...
Sonderzug...
ein bergereicher...
einbehalten...
57 Kopien...
sien. Befanden...
unter, vom 14...
nächstlichen...
einziges...
der scheint...
gewiesenen...
liche Anteilnahme...
beräthigten...
bei den letzten...
abnahm...
den Vordergru...
Staatsregierung...
tuna, des...
war der...
Reichswehr...
ndirektion...
auf schwäbischen...
Bartefaal...
Kistenabnahme...
wärme...
indbaren...
gemeinten...
schwaben...
in den...
hierauf...
Weber...
nächsten...
anner im...
angetommen...
Kauf...
den ein...
ststadt...
falsch...

Transport...
Sonderzug...
ein bergereicher...
einbehalten...
57 Kopien...
sien. Befanden...
unter, vom 14...
nächstlichen...
einziges...
der scheint...
gewiesenen...
liche Anteilnahme...
beräthigten...
bei den letzten...
abnahm...
den Vordergru...
Staatsregierung...
tuna, des...
war der...
Reichswehr...
ndirektion...
auf schwäbischen...
Bartefaal...
Kistenabnahme...
wärme...
indbaren...
gemeinten...
schwaben...
in den...
hierauf...
Weber...
nächsten...
anner im...
angetommen...
Kauf...
den ein...
ststadt...
falsch...

Transport...
Sonderzug...
ein bergereicher...
einbehalten...
57 Kopien...
sien. Befanden...
unter, vom 14...
nächstlichen...
einziges...
der scheint...
gewiesenen...
liche Anteilnahme...
beräthigten...
bei den letzten...
abnahm...
den Vordergru...
Staatsregierung...
tuna, des...
war der...
Reichswehr...
ndirektion...
auf schwäbischen...
Bartefaal...
Kistenabnahme...
wärme...
indbaren...
gemeinten...
schwaben...
in den...
hierauf...
Weber...
nächsten...
anner im...
angetommen...
Kauf...
den ein...
ststadt...
falsch...

Ablehnung des Antrags beharren müsse, weil weite Kreise der Bevölkerung den Sonderbinderbestrebungen durchaus feindlich gegenüberständen und daher der Tonhallensaal nicht für die Versammlung freigegeben werden könne. Der französische Ortskommandant stellte darauf dem stellvertretenden Oberbürgermeister eine Note zu, daß wenn die Polizeiverwaltung beharre, er, der Ortskommandant, dann den Saal für die Abhaltung der Versammlung requirieren müsse. Da die Polizeiverwaltung bei der Weigerung verblieb, wurde der Stadtverwaltung der Befehl des Generals Simon zugesellt, daß der Saal herzugeben sei, worauf der stellvertretende Oberbürgermeister sich gezwungen sah, dem Befehl nachzukommen.

Gelsenkirchen, 6. August. Am Samstag drang eine größere Abteilung Franzosen in die Reichsbank ein und besetzte sie. Die weiblichen Angestellten wurden bis zum Mittag, die männlichen bis zum Abend festgehalten, der Direktor und zwei andere leitende Beamte verhaftet. Die Franzosen beschlagnahmten in der Reichsbank rund sechs Milliarden Mark.

Kassel, 4. Aug. Von den bei dem Kreiser Unglück Verletzten sind inzwischen in der Göttinger Klinik zwei weitere Personen gestorben, nämlich Kammersekretär Karl Demauer aus München und Lehrer Oskar Kroll aus Bad Tölz. Dadurch ist die Gesamtzahl der Toten auf 48 gestiegen. Die Toten sind nunmehr sämtlich erkannt. Der Zustand der Verletzten hat sich gebessert.

Dresden, 5. Aug. Nachdem die Polizei gestern am späten Nachmittag den vom Arbeitsausschuß der revolutionären und radikalen Erwerbslosen in der Innenstadt veranstalteten Demonstrationsszug aufgelöst hatte, kam es in den Abendstunden zu Zusammenstößen mit einem Trupp junger Burshen, der in eine Schankwirtschaft eindringen versuchte und mit anderen Radeubrüdern in einem Cafe alle Fenster Scheiben eingeworfen hatte. Gegen 1/11 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Zwei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe und Totschläger verwundet; acht Demonstranten verhaftet.

Berlin, 4. Aug. Aus den Kreisen der Gewerkschaften und Betriebsräte im Ruhrgebiet wird den Blättern zufolge berichtet, daß der passive Widerstand im Ruhrgebiet nicht durch Kommandos und auch nicht durch englische Wünsche beendet werden könne. Besonders die Eisenbahner erklären, sie würden auch nicht einen Schritt auf der Regiebahn fahren, auch nicht, wenn die deutsche Regierung ihnen einen dahingehenden Befehl erteilen würde, denn sie könnten ihren Brüdern im Gefängnis nicht unter die Augen treten, wenn sie unter nicht ausreichenden Garantien den passiven Widerstand aufheben lassen würden.

Berlin, 6. Aug. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, sprach Reichstagspräsident Lohse am Sonntag in einer von der Sozialdemokratischen Partei veranstalteten Massenkundgebung im Waldtheater Döberitz bei Jütow über die politische Lage. Für den Wiederbeginn des Reichstages kündigte er folgende Forderung der Sozialdemokratischen Partei an: Versuch einer Verständigung mit Frankreich im Verhandlungsweg. Zur Erzielung dieser Verständigungspolitik müßte in der inneren Politik durchgeführt werden eine weitgehende Kostenbeteiligung des Reiches durch 1) eine Lohnsteuer in derselben Höhe der für Arbeiter und Angestellte zu machenden Lohn- und Gehaltsabzüge, 2) Erlassung mindestens eines Drittels aller Sachwerte zugunsten des Reiches, 3) Vereinfachung aller Besteuerungen, 4) Erlassung eines Drittels aller Unternehmergewinne zugunsten des Reiches. Durch diese Maßnahmen sei ein Aufkommen von jährlich 25 Goldmilliarden zu erreichen.

Berlin, 4. Aug. Der Reichspostminister hat den Verkehrsbeirat auf den 8. August zu einer Sitzung eingeladen, bei der die beabsichtigte Tarifgestaltung auf werbefähiger Grundlage erörtert werden soll. Ein bereits ausgearbeiteter Entwurf des neuen Gebührengesetzes liegt vor, daß die Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernsprechggebühren durch gesetzliche Verabsicherung in gleichbleibenden Grundzahlen festgesetzt und die jeweils zu erhebenden Gebühren vom Reichspostminister durch Vereinfachung mit der Schlüsselzahl ermittelt werden sollen. Die Schlüsselzahl wird der Entwicklung der Personalkosten entnommen. In der Verkehrsbeiratsitzung wird ferner die vom 1. September ab nötige Erhöhung der Postgebühren besprochen werden.

Berlin, 4. Aug. Bei den erneuten Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium haben sich die Vertreter der Arbeitnehmer in der Hochseefischerei bereit erklärt, den am 25. Juli gefällten und von den Arbeitgebern bereits angenommenen Schiedsspruch nun auch ihrerseits den Kollegen zur Annahme zu empfehlen. Mit der baldigen Beilegung des Streiks in der Hochseefischerei ist bestimmt zu rechnen.

Berlin, 4. Aug. Die Reichstagsfraktion des Zentrums gibt über ihre Verhandlungen am Donnerstag und Freitag folgenden Bericht heraus: Nach eingehenden Darlegungen des Finanzministers Hermes über die demnächst dem Reichstag zugehenden Steuerentwürfe begrüßt die Zentrumsfraktion die Entschiedenheit, mit der das Kabinett Cuno an der Verschärfung der Steuererhebung, insbesondere der Anpassung an die Geldentwertung herangegangen ist. Die Fraktion wird das Kabinett in dieser Richtung tatkräftig unterstützen und für die möglichst schnelle Erledigung der Vorlage einschließlich des Rhein- und Ruhrzollens eintreten. Sie hält eine baldige Nachprüfung des gesamten Steuersystems mit einer wesentlichen Vereinfachung für dringend erforderlich.

Berlin, 5. Aug. Nachdem die an der Gehaltsbewegung in der Berliner Metallindustrie beteiligten Angestellten-gewerkschaften die Streikaktion für alle dem Verband der Berliner Metallindustrie angeschlossenen Betriebe erteilt haben, wurde der Beginn des Ausstands für Dienstag früh angefeuert. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, wird der Reichsarbeitsminister, der am Samstag nachmittag mit Vertretern des Arbeitgeberverbands eine unverbindliche Besprechung hatte, am Montag beide Parteien zu einer Klärung bitten über die Frage der vom Verband Berliner Metallindustrieller angebotenen Abschlagszahlungen im August.

Berlin, 5. Aug. Die in letzter Zeit in verschiedenen Ruderklubheimen vorgekommenen Diebstähle fanden jetzt durch die Verhaftung des Diebes ihre Aufklärung. Der Dieb ist der 18 Jahre alte Walter Overed aus Frankfurt a. Main. Erpöndert er in einem Frankfurter Großbetrieb ein gutes Gehalt bezog, brachte er durch einen raffinierten Betrug große Summen an sich und suchte damit das Weite. In flotter Gesellschaft war die Millionenbeute halb durchgebrannt. In Hamburg verschaffte er sich Eingang in den Ruderklub Favorit Harmonia, wo es ihm gelang, einigen Mitgliedern acht Millionen Mark in barem Geld zu stehlen. Er begab sich nach Berlin, wo er sich in einem Ruderklub am Wannensee einführen ließ und dort einem Mitglied die Briefstasche mit einigen hundert Millionen in ausländischen Werten und drei Millionen deutsches Geld raubte. Aus demselben Klubheim entwendete er Kleider und Schmucksachen. Auch in einer ganzen Reihe anderer Klubs entwendete er auf ähnliche Art Papiere, Geld, Schmucksachen und Kleidungsstücke. Die Verhaftung des Diebes erfolgte am Sonntag in einem Treptower Klub, in dem er auf Grund der in Wannensee gestohlenen Papiere eingeführt war. Nach kurzem Zeugnien gab er alle Diebstähle zu.

Berlin, 4. Aug. Die Nationalliberale Korrespondenz teilt mit: Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann berief den Parteivorstand der Deutschen Volkspartei auf den 9. August ein. — Der Reichsrat ist heute nachmittag 1 Uhr zusammengetreten, um die neuen Steuervorlagen zu beraten. Beim Biersteuergesetz beantragte ein Vertreter Bayerns, die Steuer statt auf 20 Proz. auf 10 Proz. festzusetzen. Der Antrag wurde abgelehnt. — Einer Steintiner Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge kenterte ein Boot, in dem ein Fischer aus Neuendorf bei Wollin mit seinen beiden Söhnen und dem Sohn eines Badegastes auf die Ostsee hinausgefahren war. Sämtliche vier Insassen ertranken. — In Hameln sind etwa 100 Personen unter merkwürdigen Erscheinungen erkrankt. Man vermutet, daß der Genuß von Pferdehaarfleisch die Ursache ist. In der Stadt herrscht große Beunruhigung, doch sind die Erkrankungen jumeist leichter Natur. Eine bakteriologische Untersuchung des betreffenden Fleisches ist veranlaßt worden.

Brüssel, 6. Aug. Dem „Soir“ zufolge hat der Minister für Landesverteidigung, Devise, gestern vormittag dem Ministerpräsidenten Lheunis sein Abschiedsgesuch überreicht.

London, 5. Aug. Mehrere Blätter melden, Mac Kenna habe es abgelehnt, in das Kabinett als Schatzkanzler einzutreten.

Helsingfors, 5. Aug. Das finska Notisbyran meldet, daß bis heute vormittag insgesamt 127 Kommunisten von 150 zu Verhaftenden festgenommen wurden. Von 28 kommunistischen Reichstagsabgeordneten sind bis jetzt 22 verhaftet. Die Vernehmung der Verhafteten sowie die Untersuchung des beschlagnahmten Beweismaterials haben begonnen. In den Vordergrund tritt jetzt die Frage der Zusammenlegung des Reichstags für die Herbstsession. Neuwahlen und Ergänzungswahlen dürften jedoch kaum in Frage kommen.

Konstantinopel, 5. August. Die türkischen und die alliierten Militärkommissionen haben den Plan für die Räumung Konstantinopel in Vorbereitung genommen. Ismed Pascha wird ihn auf seiner Durchreise durch Konstantinopel mit General Harrington besprechen. Es sind alle notwendigen Maßnahmen vorgesehen, damit die Räumung binnen sechs Monaten nach Ratifikation des Friedensvertrags durch die türkische Nationalversammlung, deren Einberufung für den 11. August festzusetzen scheint, vollzogen werden kann. Die Verhandlungen über die Ratifikation in Angora sind für den 20. August in Aussicht genommen.

Loski, 5. Aug. Die Regierung hat den Baron Hayashi beauftragt, mündlich auf die britische Note zu antworten und die Hoffnung auszusprechen, daß eine freundschaftliche Regelung bezüglich der Differenzen erreicht werde, die sich gegenwärtig zwischen den britischen Vorschlägen und den französischen und belgischen Wünschen zeigen. Die Regierung legt den nächstbeteiligten Mächten nahe, die gleichen Anstrengungen zu unternehmen, um eine Vereinbarung zu erreichen.

Freiburg, 5. Aug. Gestern abend wurde durch den Reichstagsabgeordneten Joos in Anwesenheit zahlreicher Teilnehmer aus dem In- und Ausland, Vertretern der staatlichen und öffentlichen Behörden und des Internationalen Arbeitsamts der 3. Internationale demokratische Friedenskongress eröffnet. Staatspräsident Kemmel überbrachte die Wünsche der badischen Regierung und betonte, daß die neue deutsche Republik von den alten demokratischen Demokratien, insbesondere Europa, keine Nachsicht und Förderung erfahren habe. Er wandte sich gegen das Versailles Diktat und forderte zur Zusammenfassung aller Kräfte zwecks Herbeiführung des wahren Friedens auf. Das Hauptreferat erstattete Marc Sangnier (Frankreich), der darlegte, daß heute besonders in Frankreich mehr Mut zu friedlichen Reden als zum Kriegführen gehöre und sagte, daß französische Volk dürfe nicht nach seiner Regierung und seinen Heintungen beurteilt werden. (Aber nach den Taten der Weizsäcker des französischen Volkes verkörpernden Chauvinisten.) Nachdem noch Vertreter Englands und des Internationalen Arbeitsamts in Genf Begrüßungsansprachen gehalten hatten und ein Begrüßungstelegramm des Papstes verlesen worden war, wurde der Kongress für eröffnet erklärt.

Nachen, 4. Aug. Wegen halb vier Uhr nachmittags verurteilt der Gerichtshof im Prozeß Graf folgendes Urteil: Verurteilt Reinhardt und die Schuldbeteiligten Kieble und Klein werden zum Tode verurteilt. Grabert, der in erster Instanz zum Tode verurteilt worden war, wurde zu zwanzig Jahren

Diebstahl in Niederbayern. In Niederbayern nehmen die Diebstähle in ganz unerhörter Weise zu. Die Diebe begehen sich nichts auf die Getreidefelder und stehlen die Garben in Säde und Dreschen das Getreide in den Säcken aus. Danach werden die ausgedroschenen Garben wieder auf Feld gestellt. Um Abhilfe zu schaffen, soll die Reichswehr zum Schutze der Felder gerufen werden.

Neue Sendungen
auf den 1. August erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und anderen Ausführenden entgegengenommen.

Juugendarbeit verurteilt, ebenso Termöhlen, Döhmland wurde zu fünfzehn Jahren Juugendarbeit, Claus und Rowad zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt. Frau Deckmann, die flüchtig war, erhielt wiederum fünf Jahre Zuchthaus. Der Vorsitzende empfahl den zum Tode Verurteilten, ein Gnadengesuch an den König der Belgier einzureichen.

Berlin, 4. Aug. Der Ausgang der Verurteilung der belgischen Oberkriegsgerichte in Kachen in der Nordlage Graff muß auf höchste Überraschen. Bekanntlich hatten, nachdem die Angeklagten auf Grund des damals schon widerriefenen Geständnisses in erster Instanz verurteilt waren, die sogleich nach der Tat ins unbesetzte Gebiet geschickten Polizeiwachmeister Kaws, Engeler und Schwirrat vor der Staatsanwaltschaft in Stettin die Tat ihrerseits freiwillig eingestanden. Sie haben dieses Geständnis auch als Zeugen vor dem belgischen Gericht, dem sie nach Zusage freier Geleits vorgeführt waren, anrechterhalten, wogegen Engeler dabei unter dem Eindruck seiner Ueberführung ins belgische Gebiet für kurze Zeit schwänzend geworden war. Eine Reihe von Zeugen haben ferner endlich bekundet, daß Kaws, Engeler und Schwirrat ihre Tat nach in der Nacht ihrer Begehung eingestanden. Die belgischen Sachverständigen haben vor dem belgischen Oberkriegsgericht bestätigt, daß die von den Stettiner Verhafteten nach ihrer Angabe demnach und von der deutschen Regierung dem belgischen Gericht zur Verfügung gestellten Bistolen dem am Tatort und in der Leiche gefundenen Geschossen und Kugeln genau entsprechen und danach jeder Zweifel an der Benutzung dieser Bistolen ausgeschlossen war. Demgegenüber muß die Beweiskraft der von den Kachener Verurteilten abgegebenen und später widerrufenen Geständnisse zum mindesten bezweifelt werden, zumal die Geständnisse nach Aussagen der belgischen Zeugen, die den Vernehmungen beigewohnt haben, unter Umständen abgegeben sind, die ihre Glaubwürdigkeit von vornherein stark beeinträchtigen. Die nähere Begründung des jetzt ergangenen Urteils ist noch nicht bekannt. Aus ihr wird man erst erfahren, wie das belgische Gericht sich mit den Aussagen der belgischen Sachverständigen und der deutschen Entlastungszeugen abgefunden hat. Die Reichsregierung wird nichts unversucht lassen, um eine nochmalige Nachprüfung der Schuldfrage herbeizuführen.

Der Reichspräsident an das Generalsekretariat der Rheinischen Zentrumspartei.

Berlin, 5. Aug. Der Reichspräsident hat dem Generalsekretär der Rheinischen Zentrumspartei auf die ihm übermittelte Kundgebung der Rheinischen Zentrumspartei in Heidelberg gegen die Abtrennungsbestrebungen, gegen den völkerrechtswidrigen Einbruch in das Ruhrgebiet und gegen die Gewalttaten der Besatzung folgende Antwort zugeben lassen:

Dem Generalsekretariat der Rheinischen Zentrumspartei danke ich herzlich für die Uebersmittlung der Kundgebung der Rheinischen Zentrumspartei, von deren Ausführungen ich mit bester Teilnahme und Bewegung Kenntnis genommen habe. Die Kundgebung ist ein eindringliches und bedeutungsvolles Bekenntnis der Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr zum Reich und zum deutschen Volk und eine deutliche Ablehnung aller durch fremde Mächte in deutsches Land hineingetragenen Sonderbestrebungen. Möge ihr Protest gegen die

Gewalttätigkeit über die friedliebende und arbeitsame Bevölkerung in der Welt nicht ungehört verfliegen. Mit Ihnen bin auch ich der Auffassung, daß gesteigerte Opferkraft und härtere Leistungswille des ganzen deutschen Volkes unerlässlich sind, um den Schwierigkeiten der Stunde Herr zu werden und den Kampf um unser Recht erfolgreich zu Ende zu führen. Ich habe Ihre Mitteilung dem Reichskanzler übermitteln, damit sie bei den über diese Frage zur Zeit im Gange befindlichen Beratungen als Willensäußerung der hart duldenden Bevölkerung im besetzten Gebiet die notwendige Beachtung findet. (Geg.): Ebert, Reichspräsident.

Sachsen und die Reichsregierung.

Berlin, 4. Aug. Die von und unterm 18. Juli veröffentlichte Mitteilung zu den Presseerörterungen über die Möglichkeiten eines Bürgerkrieges nahm die sächsische Regierung zum Anlaß eines Schreibens an die Reichsregierung, das von der sächsischen Staatskanzlei alsbald der Presse übergeben worden ist. Auf dieses Schreiben hat, wie wir erfahren, der Reichskanzler an den sächsischen Ministerpräsidenten nachfolgende Antwort gerichtet:

Berlin, 2. Aug. In den in Ihrem Schreiben vom 25. Juli ausgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen, bin ich gern bereit. Die am 18. Juli veröffentlichte Erklärung der Reichsregierung hat sich dagegen gewendet, daß mit einer gewissen Kaltblütigkeit in steigender Maße öffentlich die Möglichkeiten eines Bürgerkrieges erörtert wurden. Der Zweck der Verlautbarung war, vor der Fortsetzung eines solchen aufsen- und innenpolitisch gleich schädlichen Verfahrens zu warnen und der Bevölkerung die Sicherheit zu geben, daß die Reichsregierung bereit und in der Lage ist, allen Versuchen gewalttätiger Auseinandersetzung und allen Anschlägen gegen den Bestand der Verfassung des Reichs mit Erfolg entgegenzutreten. Konsequenzen der Befürchtung darüber, daß es zu schweren Konflikten kommen könne, waren der Reichsregierung, insbesondere auch aus Sachsen und Thüringen, zugegangen. Aus diesem Grunde wurde in der Verlautbarung besonders darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung mit den Landesregierungen von Sachsen und Thüringen im Interesse einer ruhigen Entwicklung unserer innenpolitischen Verhältnisse ein Einvernehmen zu pflegen bemüht sei und daß sie es in dieser Beziehung nicht an vorkünftlicher ernster Aufmerksamkeit fehlen lasse. Was Sachsen anlangt, so darf ich zur Begründung dieses Hinweises an die bedenkliden Erörterungen über die Möglichkeiten des Bürgerkrieges erinnern, die der sächsische Polizeioberst Schilling in der „Glocke“ veröffentlichte. In der zwischen uns bereits erörterten Rede in Niederplanitz vom 16. Juni haben Sie, Herr Ministerpräsident, auch nach der in der „Sächsischen Staatszeitung“ vom 25. Juni von Ihnen abgegebenen Erklärung von kommenden innenpolitischen außerordentlichen Auseinandersetzungen und davon gesprochen, daß der Kampf aus dem bürgerlichen Lager beginnen würde usw. Der gerade gegenüber hieraus entstandenen Beunruhigung, die weit über Sachsen und über die Angehörigen einzelner Parteien hinaus, entstanden ist, hat die Reichsregierung in ihrer Verlautbarung vom 18. Juli es für notwendig befunden, besonders auf die Beziehungen zu Sachsen hinzuweisen. Wie bereits in mündlicher Erörterung habe ich auch hier zu erklären, daß die Reichsregierung es als ihre erste

Pflicht gegenüber dem Reich betrachtet muß und wird, die Staatsordnung und Verfassung unter allen Umständen zu erhalten. Entsprechend dem Vorgange der sächsischen Erklärung wurde auch diese Erwidmung der Presse zugänglich gemacht.

Die italienische Presse zur englischen Parlamentsdebatte.
Rom, 4. Aug. In der Besprechung der englischen Parlamentsdebatte äußern die Abendblätter Unzufriedenheit darüber, daß es der englischen Politik an Initiative und Direktion fehle. In einem Leitartikel der „Idea Nazionale“ knüpft man an die Worte Lloyd Georges über die Unklarheit der englischen Politik an und führt weiter aus, Europa habe 1923 die französische Hegemonie ebenso zu fürchten wie 1914 die deutsche. Frankreichs Stärke beruhe auf der Unentslossenheit Englands, zum Neuforsen zu gehen. England lege den Widerständen der Latein nur Reden entgegen. Es schließt mit der Mahnung, England hätte sich vorher mit Rom über das Mittelmeer und die Schuldenfragen verständigen sollen. Die „Epoca“ bekämpft die Eintreten der Voraussage Lloyd Georges, nämlich eine französische Dauerherrschaft im Ruhrgebiet, da niemand die Macht habe, den französischen Hegemonieplänen entgegenzutreten. Die „Epoca“ spricht die Befürchtung aus, Europa werde zur westlichen Kolonie gemacht werden und ermahnt schließlich England, das Projekt Russolins erneut zu prüfen. „Giornale d'Italia“ ironisiert die englische Absicht eines Appells an die Öffentlichkeit durch die Notenpublikation.

Wenn Voincare gewollt hätte.

Paris, 4. Aug. Der Abgeordnete Leon Blum schreibt in der „Populaire“, und seine Äußerungen lassen erkennen, daß er mehr weiß, als er mitteilt: Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich behaupte, daß England zu Konzeptionen materieller und politischer Art bereit war. Voincare hätte, wenn er gewollt hätte, die Reparationsfrage regeln können in einer für Frankreich vorteilhaften Art, sogar in einer für Frankreich vorteilhafteren; aber zwei Bedingungen hätten erfüllt werden müssen: man hätte politisch der deutschen Regierung das Geben des passiven Widerstandes möglich machen und man hätte die Räumung des Ruhrgebietes nicht nach eventuellen Zahlung, sondern nach Schaffung finanzieller Garantien verlangen müssen. In diesen beiden Fragen hätte die belgische Regierung gerne zugestimmt. Was wird die Folge sein? Die Tatsache, daß sich schon jetzt, es ist nicht wenig, wenn ein politisches System, auf dem bis jetzt Frankreich und Europa ruht, auflösen wird. Wir werden ja sehen, wie unser Verhalten in diesem Winter werden wird, wie wir die einzunehmenden Schritte zu bezahlen haben und wie sich die allgemeine Lage entwickeln gestalten wird. Wir werden sehen, ob die Höhe der Zahl der neuen neuen Frankreichs handhaben können. Für jetzt muß man auf jede Zahlung von Deutschland verzichten. Seine Zahlungsfähigkeit ist gleich null. Zahlungen wären nur möglich durch internationale Anleihen und Kreditoperationen, oder ohne die aktive Teilnahme Amerikas, Englands und anderer neutralen Staaten sei das unmöglich. Auf eine dauernde Abmilderung könne Frankreich jetzt nicht mehr rechnen. Wenn je erlaube die Politik Voincares als eine Politik der europäischen Einheit, gegen die Reparationen und gegen moralischen und materiellen Interessen Frankreichs.

In der Strafsache

gegen 1. den am 21. August 1868 in Langenbrand geborenen und daselbst wohnhaften Farenhändler **Johann Michael Hartmann**, 2. den am 21. Mai 1894 daselbst geborenen und wohnhaften Bauern **Adolf Baumüller** je wegen Schleichhandels hat das Schöffengericht Neuenbürg am 20. und 27. Juli 1923 für Recht erkannt: Der Angeklagte Hartmann wird wegen eines Vergehens des Schleichhandels zu der Geldstrafe von **2 Millionen Mark** und an Stelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 10 Tagen zu der weiteren Geldstrafe von **1 Million Mark** verurteilt. Im Falle der Uneinbringlichkeit der in erster Linie erkannten Geldstrafe tritt an die Stelle einer Geldstrafe von 300000 Mark je ein Tag Gefängnis. Der Angeklagte Baumüller wird wegen desselben Vergehens zu der Geldstrafe von **drei Millionen Mark** und statt einer verwirkten Gefängnisstrafe von 10 Tagen zu der weiteren Geldstrafe von **einer Million Mark** verurteilt. An Stelle der in erster Linie erkannten Geldstrafe tritt im Falle der Uneinbringlichkeit eine Gefängnisstrafe von je einem Tag für je 100000 M. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der verfügende Teil des Urteils ist nach dessen Rechtskraft durch einmalige Einrückung im „Enztäler“ und durch 14tägigen Aushang am Rathaus in Langenbrand öffentlich bekannt zu machen.

Die Urteile sind rechtskräftig.
Neuenbürg, den 4. August 1923.
Amtsgericht.

Submission auf Fichtenrinden.

Aus den Schifferwaldungen werden **800 Stier Fichtenrinden** an fahrbaren Wegen in 5 Losen dem Verkauf auf schriftliches Angebot unter der Bedingung einer fünfjährigen Zahlungsfrist ausgesetzt.
Die Gebote sind spätestens mit dem **15. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr**, mit der Aufschrift „Submissionangebot“ bei dem unterfertigten Forstamt einzureichen und sind auf die einzelnen Lose loco Wald zu stellen.
Die Eröffnung der Gebote erfolgt alsbald nach obigem Zeitpunkt.
Losverzeichnis durch

Badisches Forstamt Forbach II.

**Albert Brauski
Emilie Brauski**
geb. Weltsinger

← Vermählte →

Karlsruhe i. B. Aschenhütte (bei Herrenalb).

**Oberamtstadt Neuenbürg.
Sigung d. Gemeinderats
am Dienstag, den 7. Aug.,
abends 8 Uhr.**

- Tagesordnung:**
- 1) Aemtersachen.
 - 2) Hausachen.
 - 3) Entwertungszuschlag für nicht rechtzeitig bezahlte privatrechtl. Forderungen der Stadtpflege.
 - 4) Rechnungssachen.
 - 5) Sonstiges.

**Stadtschultheiß Knodel.
Oberamtstadt Neuenbürg.
Feuerwehr-
Abgabe 1923.**

Die Abgabe für die einzelnen Pflüchtigen ist festgesetzt. Der Abgabebetrag wird in den nächsten Tagen zum Einzug gebracht werden. Etwasige Beschwerden gegen die Festsetzung bezw. Einteilung sind binnen 14 Tagen auf dem Rathaus, Zimmer 3, vorzubringen.

Steuerrasschreiberei.

Schömberg.

Berlaufen

hat sich mein schwarzer Spitzer. Abzugeben bei **Jacob Fuchs, Schillerstr. 86.**

Ein gebrauchter Wirtschaftsherd

und ein **Sportwagen**

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Schwann.

Aluminium-Kessel

hat zu verkaufen **Rödig, Küstermeister.**

Würzbach (Ost. Calw).



**Nadelstammholz
Berlauf.**

Aus dem Gemeindevald, Abtlg. Zimmer und Klüppel kommen in **schriftlichen Aufträgen zum Verkauf:**

Tannen:

Los Nr. 1: Nummer im Walde 632-738: Langholz 11,15 I., 13,08 II., 32,28 III., 20,78 IV., 9,67 V., 0,81 VI. Klasse; Sägholz: 1,84 II. Klasse, insgesamt 89,61 Festsch. Los Nr. 2: Nummer im Walde 739-749: Langholz 1,22 II., 2,39 III., 1,24 IV., 0,66 V., 0,30 VI. Klasse; Sägholz: 1,98 I., 0,19 III. Klasse, insgesamt 7,98 Festsch. Los Nr. 3: Nummer im Walde 750-760: Langholz 3,19 I., 2,01 II., 2,41 III., 1,07 IV., 0,20 VI. Klasse; Sägholz: 0,50 I., 1,36 II., 0,78 III. Kl., insgesamt 11,5 Festschmeter.

Die unterschriebenen Angebote, in ganzen Prozentsätzen der Landesgrundpreise vom 1. November 1922 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis

**Freitag, den 10. August 1923,
nachmittags 4 Uhr,**

beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo auch die Bedingungen aufliegen. Ueber Zuschlag wird sofort Bescheid erteilt. Losverzeichnisse durch Waldmeister Fenschel.

Würzbach, den 3. August 1923.

**Gemeinderat:
Vorstand: Kurrle.**

Stadtgemeinde Calw.

Der auf nächsten **Mittwoch, den 8. August 1923** fällige

Biehmarkt



wird wegen Seuchengefahr **nicht abgehalten.**
Calw, den 3. August 1923.
Stadtschultheißenamt.

Beteiligung!

Kaufmann sucht sich mit **300 Millionen**

an nachweisbar gutem, rentabl. **Unternehmen**, evtl. auch **Sanatorium**, tätig zu beteiligen, am liebsten im **Schwarzwaldgebiet.**
Angebote unter M. Z. 300 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

